Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0606**

Aktenzeichen D.

Titel

Südliches Afrika/Morogoro, Dankschreiben für Spenden (Verdankungen)

Band

Laufzeit 1988 - 1990

Enthält

Schriftwechsel A-Z mit Einzelpersonen, kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden betr. Spendendank für Morogoro-Projekt und weitere Projekte der Gossner Mission in der DDR; zwei Musterbriefe

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

26. Februar 1990

S p e i c h e r : a

Ihre Spende in Höhe von ist am bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestraße 8
Ruf 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

.. ..
..
..
..
..

Speicher b 2.8.90

.

Ihre Spende in Höhe von ..... DM ist am ..... bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

1 9 2 HkG 4 88 3

Gossner Mission

A

Art.-Nr. 1249 115

EVP 0,46 M

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Familie
G. Angladagis

Louisenstr. 3
Oranienburg

1 4 0 0

2.8.90

Liebe Familie Angladagis !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 20.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Fam.
G. Angladagis
Louisenstr. 3
Oranienburg

1 4 0 0

5. April 1988

Liebe Familie Angladagis!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. K.
(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Friedrich Baumgärtel
Dittersdorfer Weg 21
Glashütte

8 2 4 5

2. Nov. 1988

Lieber Herr Baumgärtel!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 18. 10. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

i. A. Bernd

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Friedrich Baumgärtel
Dittersdorfer Weg 21
Glashütte

8 2 4 5

5. April 1988

Lieber Herr Baumgärtel!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

9

,den 21.3.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Bereich Ethnographie der Humboldt-Uni
c/o J. Becher

Friedensstr.,3
Berlin

1 0 1 7

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 160,00 M ist am 21.2.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im.ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

H. Lux.
(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin,
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Dr. Karin Behl
Dr.-W.-Külz-Str. 34
Stralsund

2 3 0 0

14. Juli 1988

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 250,46 M für Morogoro vom 27. 6. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

B. K.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Marlen Berndt
Am Kinderheim 1-5
Waldkirchen

9 3 6 7

29. April 1988

Liebe Frau Berndt!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BK.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Katharina Birmele
K.-Liebknecht-Str. 10
Oschatz

7 2 6 0

18. Mai 1988

Liebe Frau Birmele!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M, die bei uns am 6. 5. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Katrin Blume

Dorfstr.13
Burg / Spreewald

7 3 0 2

Liebe Frau Blume !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 8.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

C

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

24. August 1990

An den
CDU- Kreisvorstand

A.-Bebel-Str. 16
Suhl
6 0 0 0

Liebe Freundinnen und Freunde !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 16.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsanbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An den
CDU-Kreisvorstand

A.-Bebel-Str. 16
Suhl

6 0 0 0

24. August 1990

Liebe FreundInnen !
Ihre Spende in Höhe von

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. i. R. Wolfgang Caffier
Str. d. Befreiung 18
Dresden

8 9 600

18. Mai 1988

Lieber Herr Caffier!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 29. 4. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die CDU
Christlich-Demokratische Union
Ortsgruppe Blankenfelde

Blankenfelde

1 6 3 6

3. Mai 1988

Liebe Freunde!

Am 20. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 114,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Christlich-Demokratische Union
Ortsgruppe Blankenfelde, Kreis Zossen

Goßner-Mission
Berlin-Grünau

am 14. 4. 1988

Liebe Freunde!

Auf einer unserer Mitgliederversammlungen sprachen wir über die Situation in Südafrika.
Wir waren betroffen und hilflos. In einer klein gewordenen Welt geht uns Südafrika genauso an, wie die Situation unseres eigenen Landes.
Wir freuen uns, daß es über Sie möglich ist zu helfen.
Wir haben deshalb auf unserer Jahreshauptversammlung für die Hoffnung von Südafrika Morogoro / Dakawa gesammelt und möchten Ihnen den Betrag überweisen.
Mit besten Grüßen

Hartmut Moll
(Ortsgruppenvorsitzender)

M 114,-

und

Familie Stzelek
H. Gerhard
W. Hundertmark
M. Klüske
W. Rudisch
Ch. Hoffmann
W. Burghardt
A. Klemke
H. Grenzer
Ch. Adolf
K-J. Seleen

Erna Howeisik
Heinz Schwirzke
Klaus Arcin
A. Brauer
D. Bzyk
Familie Ilse
Frank Anneliese
Fr. Ehrig
O. Gaines

eingegangen am 20.4.88

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
CDU / Zentr. Schulungsstätte
"Otto Nuschke"
Grundstufenlehrgang IV Quartal
Burgscheidungen
4 8 0 1

16. Mai 1990

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 285,00 und 155,00 M ist am 28.12.89 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten : Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückender Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Dank die Kontakt und der Weggang die Kollegin hat das Jahrbuch ist gut. Wir hoffen Verbindung und Entwicklung!

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Christlich Demokratische Union
Zentrale Schulungsstätte "Otto Nuschke"
Burgscheidungen

4 8 0 1

24. Juli 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1.070,- M, die bei uns am 17. 7. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Christlich Demokratische Union
Zentrale Schulungsstätte "Otto Nuschke"
Burgscheidungen

4 8 0 1

9. März 1989

Liebe Freunde!

Ganz herzlich danken wir Innen für Ihre erneute Spende in Höhe von 600,- M, die uns am 8. 2. 1989 erreicht hat.
Für unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme im südlichen Afrika brauchen wir Freunde, die die Herausforderungen der Partnerschaft annehmen und auch langfristig miteinander Teilen praktizieren.
Im November hatten wir zu einer Konferenz zwei Gäste aus Südafrika hier bei uns. In dieser Begegnung ist für beide Seiten deutlich geworden, wie durch die Hoffnungen und Erwartungen des Gegenüber Verantwortung und das Beteiligen an Entwicklungsprozessen in der jeweiligen Situation herausgefordert wird.
Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß die Gegensätze sich zuspitzen, Faschismus und Brutalität wächst. Dadurch wird die prophetische Verantwortung der Kirchen in der Verkündigung und Realisierung von Veränderung angefragt, wird die Kirche zu dem Ort, wo überhaupt Hoffnung sich noch artikulieren kann.

Mit unseren Projekten versuchen wir, auch Hoffnung unter solchen Menschen zu erhalten, die eigentlich Opfer der Apartheid sind. Wir unterstützen junge Menschen und Kinder in Flüchtlingslagern in Tansania, die für eine von Rassismus freie, gerechte Zukunft in Südafrika leben und lernen.

Im Namen der Betroffenen danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Beteiligung in dieser weltumspannenden Hoffnungsgemeinschaft.
Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf eine weitergehende Verbundenheit.

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
CDU
Zentrale Schulungsstätte "Otto Nuschke"
Burgscheidungen

4 8 0 1

30. Nov. 1988

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 525,- M vom 11. 11. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weiter Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

CDU

An die
Christlich-Demokratische Union
Zentrale Schulungsstätte
"Otto Nuschke"
Burgscheidungen

4 8 0 1

7. Dez. 1987

Liebe Freunde!

Am 27. 11. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 201,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlate Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. J. Berlin

Gossner Mission

D

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Evelyn Dietz

Kölnische Str. 51
Berlin

1 1 9 0

5. Dezember 1990

Liebe Frau Dietz !

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 23.11.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
E. Dietz
Köllnische Str. 51
Berlin

1 1 9 0

14. Juli 1988

Liebe Frau Dietzi

Vielen Dank für Ihre Soende in Höhe von 100,- M vom 28. 6. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entschaidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Fritz Dorgerloh
Leibl-Str. 22
Potsdam

1 5 0 0

14. Juli 1988

Lieber Bruder Dorgerloh!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 110,- M vom 4. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

Bk.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

E

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
Querfurter Str. 6
Bad Lauchstädt

4 2 0 4

10. Nov. 1988

Liebe Schwestern! Liebe Brüder!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 230,- M und für Ihre Spende in Höhe von 50,- M, die bei uns am 28. 10. 88 eingegangen sind. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)
i. A. J. Bete

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Battaune
ü. Eilenburg

7 2 8 1

18. Dez. 1989

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 21. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Battaune
ü. Eilenburg

7 2 8 1

25. Jan. 1989

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 100,- M vom 2. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
"Zur Barmherzigkeit"
Eitelstr. 20
Berlin
1 1 3 0

29. April 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 15. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 370,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 24.4.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Eheleute und Berufstätigenkreise
der Weißenseer Kirchengemeinde
über Herrn Pfr. Springer

Kl.-Gottwald-Allee 116
Berlin

8O 1 1 2 0

Lieber Herr Pfr. Springer, liebe Freundinnen und Freunde !

Für Ihre Spende in Höhe von 300,- DM, die am 3.4.91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.
Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Sociel Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben , ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem letzten "helft mit" - Rundbrief haben wir um Spenden für dieses Projekt gebeten. Sollten Sie die Zweckbestimmung : Dakawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer
Kl.-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

20. Dez. 1989

Lieber Herr Pf. Springer! Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 300,- M, die am 6. 12. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solideritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An den
Weißenseer Eheleute-
und Berufstätigenkreis
z. Hd. Pfr. E. Springer

Kl.-
Gottwald-Allee 1167
Berlin

1 1 2 0

16.11.90

Liebe ~~Freundinnen~~ Freunde und Freundinnen!

Ihre Spende in Höhe von 500,- DM ist am 1.11.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

2. Februar 1989

Lieber Herr Pf. Springer! Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 300,- M vom 24. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

K.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

10. Nov. 1988

Lieber Bruder Springer!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von ~~116~~ 300,- gewandelt DM, die bei uns am 26. 10. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC. Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)
i. A. g. Berl

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin,
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Springer
Kl.-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

20. Juli 1988

Lieber Bruder Sppinger, liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 300,- M vom 14. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Eberhard Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

13. Juni 1988

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 885,- M, die bei uns am 3. 6. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

3. Mai 1988

Lieber Bruder Springer!

Am 15. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

Bk.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer

Klement-Gottwald-Allee 116

Berlin - Weißensee

1 1 2 0

10. Febr. 1988

Lieber Bruder Springer!

Am 27. 1. 1987 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
I h r

(Bernd Krause)
i. A. y. Berin

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. E. Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
Berlin

1 1 2 0

5. März 1990

Lieber Herr Pf. Springer, liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 300,- M ist am 20. 2. 1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

,den 14.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Studentengemeinde

Invalidenstr. 4
Berlin

1 0 4 0

Liebe Freundinnen und Freunde !

Ihre Spende in Höhe von 82.85 M und 105,45 M ist am 6.4.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Breitscheidstr. 1
Beuna

4 2 0 0

5. März 1990

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 120,- M ist am 9. 2. 1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemdinde
Breitscheidstr. 1
Beuna

4 2 0 0

9. März 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Innen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 120,- M, die bei uns am 17. 2. 1989 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC. Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt Bliesendorf

Dorfstr. 18

Bliesendorf

1 5 0 1

10. Februar 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 22. 1. 1987 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 700,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. Y. Berlin

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Ev. Kirchspiel
Hauptstr. 35
Braunsbedra

4 2 0 5

25. Jan. 1989

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 500,- M vom 29. 12. 1988 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Klosterkirchgemeinde

Klosterplatz 1

Cottbus

7 5 0 0

9. Februar 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 6. 1. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. g. Bekin

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Oberkirchengemeinde
Gertraudenstr. 1
Cottbus

7 5 0 0

20. Okt. 1988

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die bei uns am 20. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
Siede 9
Cranzahl

9 3 0 4

29. April 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 6. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 120,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

19.9.1990

Ev. Kirchengemeinde
Marienstr. 9 a
Delitzsch
7270

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 14.9.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev.-Luth. Trinitatiskirche
z. H. Herrn Pf. Schumann
Fiedlerstr. 2
Dresden
8 0 1 9

6. Mai 1988

Lieber Bruder Schumann, liebe Freunde!

Am 25. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 587,50 M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

→ Herr Krause → Frau Bergen

EVANGELISCH-LUTHERISCHE TRINITATISKIRCHE

Fr. Schumann
8019 Dresden, den
Fiedlerstraße 2, Fernruf 63302
Konten: LKG Dresden 5164-18-57
Postscheckamt Dresden 4190

Gossner Mission
Bader Str 8
Berlin
1180

Große Materialsendung
am 3.5.88 / W

Liebe Mitarbeiter!

In den letzten Tagen haben wir 587.50 M
überwiesen auf Ihr Konto. Es ist gedacht
für Ihre Arbeit zugunsten der Flüchtlings-
Morogoro kinder, die aus Südafrika allein oder
mit ihren Eltern geflüchtet sind.
Einen Teil haben die Konfirmanden gespart.
Wir haben ein Lebensbild von Frau Mandela
gehört, dann den Aufruf von südafrikanischen
Elternrat bedacht, Briefe an die Kinder in
Südafrika zu schreiben. Einige Briefe sind
geschrieben worden. Da kam gerade Ihr Rund-
brief mit der Bitte um Hilfe für die Flucht-
linge im südl. Afrika. — Aufgerockt
haben wir diese Konf. opfer mit einer
Kollekte die wir vor 14 Tagen zu unserem
Fest-abendmahl gesammelt haben anläßlich

Gossner Mission
III/2/11/G 543/77

da 100 jährigen Bestehens der Gemeinde.
Es war der zentrale Mittelpunkt des bunten Festes und
wir wollten berichten und die Kollekte helfen, wo
Not ist. Ein Teil ging nach Mozambique
als Deckenabsatz und ein Teil zu Ihnen.

Ich bin schon froh, dass die Gemeinde
ansprechbar ist. Wichtig dabei sind genaue
Informationen und konkrete Hilfsprojekte.
Haben Sie deshalb auch vielen Dank für
Ihre kompetenten Informationen. Sie landen
nicht im Papierkorb sondern tragen Früchte.
Dies wollte ich Ihnen einfach mal
schreiben, dass Sie ein Echo von unten erhalten.

Vor allem in Namen der Konfirmanden

grüßt Sie Ihr Hans Christoph Schumann

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Nikolaiplatz 3
Eilenburg

7 2 8 0

5. März 1990

Liebe Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 3.000,- M ist am 22. 2. 1990 bei uns eingegangen. Wir danken Innen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Inrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Nikolaiplatz 3
Eilenburg

7 2 8 0

22. Mai 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 3.000,- M, die bei uns am 8. 5. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Ev. Kreiskirchenamt
Eilenburg

7280 EILENBURG, den 4. 5. 19 89

Nikolaiplatz 3 · Fernruf: Eilenburg 3430
Postschließfach 12
Zahlstellen: Postscheck Leipzig Nr. 7499-68-41710
Kreissparkasse Eilenburg Nr. 5512-34-8606
Betriebsnummer: 95297066

Goßner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Betr.: Ökumenische Solidarität

Wir haben heute 3.000,-- M aus dem Haushalt des Kirchenkreises Eilenburg auf Ihr Konto 7199-58-4408 für das Kinder- und Jugendzentrum des ANC in Morogoro / Tansania überwiesen.

Für eine Bestätigung und für weitere Informationen über das Schul- und Ausbildungszentrum wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Kreiskirchenamt
Eilenburg
Nikolaiplatz 3

Anl ISOMATCO-Heft
für 8 Wochen.

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde St. Marien
Schloßberg 12
Eilenburg

7 2 8 0

20. Dez. 1989

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höne von 1.000,- M, die am 4. 12. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde St. Marien
Schloßberg 12
Eilenburg

7 2 8 0

25. Jan. 1989

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 600,- M vom 11. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai

Nikolaiplatz 4

Eilenburg

7 2 8 0

9. Februar 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 7. 1. 1988 erhielten wir Ihre Spenden in Höhe von 600,-und 300,-M für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. y. Berlin

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

An die
Ev. Kirchengemeinde
Kirchweg 1
Eppendorf

9 3 9 4

10. Juni 1988

Liebe Freunde!

Am 30. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 270,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Schmidtstedter Str. 42
Erfurt

5 0 2 0

15. Dez. 1989

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 3.040,- M, die am 9. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Superintendentur Flöha
Dresdner Str. 4
PF 21-05
Flöha

9 3 8 0

15. Januar 1999

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 305,77 M, die am 5. 1. 1990 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und mit guten Wünschen für das vor uns liegende Jahr.

Im Namen aller Mitarbeiter

Ihre.

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev.-Luth. Pfarramt
Schulstr. 3
Frankenberg

9 2 6 2

24. Juli 1989

Liebe Freunde!

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre erneute Spende in Höhe von 372,90 M, die uns am 26. 5. 89 erreicht hat.
Für unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme im südlichen Afrika brauchen wir Freunde, die die Herausforderungen der Partnerschaft annehmen und auch langfristig Miteinanderteilen praktizieren.
Im November hatten wir zu einer Konferenz zwei Gäste aus Südafrika hier bei uns. In dieser Begegnung ist für beide Seiten deutlich geworden, wie durch die Hoffnungen und Erwartungen des Gegenüber Verantwortung und das Beteiligen an Entwicklungsprozessen in der jeweiligen Situation herausgefordert wird.
Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß die Gegensätze sich zuspitzen, Faschismus und Brutalität wächst. Dadurch wird die prophetische Verantwortung der Kirchen in der Verkündigung und Realisierung von Veränderung angefragt, wird die Kirche zu dem Ort, wo überhaupt Hoffnung sich noch artikulieren kann.

Mit unseren Projekten versuchen wir, auch Hoffnung unter solchen Menschen zu erhalten, die eigentlich Opfer der Apartheid sind. Wir unterstützen junge Menschen und Kinder in Flüchtlingslagern in Tansania, die für eine von Rassismus freie, gerechte Zukunft in Südafrika leben und lernen.

Im Namen der Betroffenen danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Beteiligung in dieser weltumspannenden Hoffnungsgemeinschaft.
Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf eine weitergehende Verbundenheit.

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev.-Luth. Pfarramt
Schulstr. 3
Frankenberg

9 2 6 2

29. April 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 8. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 256,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Studentengemeinde Güstrow
Philipp-Brandin-Str. 4
Güstrow

2 6 0 0

14. Sept. 1988

Lieber Herr Voß und liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 216,66 M, die bei uns am 15. 7. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

EVANGELISCHE STUDENTENGEMEINDE GÜSTROW/ Südafrika-AK

Joachim Voss

2600 Güstrow, den 29. Juni 1988
Philipp-Brandin-Str. 4

Liebe Frau Weinert!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr schnelles Materialpaket. Die Aktion auf dem Kirchentag lief gut, wenn auch bei der Menge der Parallelveranstaltungen (bis hin zu Helmut Schmidt) die Beteiligung nicht gerade überragend war. Immerhin waren es doch 30 - 40 Leute, die sich an dem Gespräch mit Nelson Miya beteiligten.

Die Spendenaktion erbrachte 216,66 M, die Ihnen demnächst zugehen.

Mit vielen freundlichen Grüßen von unserem kleinen Arbeitskreis

Ihr J. Voss

Gossner Mission

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Gärhof 7
Haldensleben

3 2 4 0

18. Mai 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die bei uns am 2. 5. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
(Junge Erwachsene)
Schulplatz 3-4
Halle-Neustadt

4 0 9 0

24. Jan. 1989

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 120,-M, vom 27. 12. 1988 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. FKirchgemeinde Kleinberuchten

Heimrode

5 5 0 1

9. Februar 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 4. 1. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. J. Berein

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
Schleusinger Str. 19
Hildburghausen

6 1 1 0

29. April 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 150,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Hochdorf

5 3 0 1

30. Mai 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1.800,- M, die bei uns am 26. 5. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Evang.-Luth. Pfarramt
Hochdorf
Betriebsnummer 92 710 42 5

5301 Hochdorf, den 2.6.88
Telefon: Blankenhain / Thür. 114 xx 2144
Bankkonto: Ev. Kirche Hochdorf
Sparkasse Blankenhain 4182-37-130041

Tg.B.Nr. 132/88

Werte Mitarbeiter!

Die Kollekte unseres Waldgottesdienst erbrachte 1.800,--,
die wir am 24.5. auf das Berliner Stadtkontor 6691-16-296,
Cod.Nr. 183, überwiesen haben.
Wir hoffen, mit dieser Spende kann etwas für das Flüchtlings-
lager in Dakawa/Morogoro getan werden;(Ihr Brief v. März 1988).
Unsere Gemeindeglieder erwarten wieder Berichte.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Ihre Arbeit.

Ihre L. u. H. Klemm.

V 19 5 Ba G 21 104 71

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev.-Luth. Pfarramt
Hochdorf

5 3 0 1

4. Juli 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 27. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 1.800,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

P. S. Anbei einige Materialien zum Südlichen Afrika. Wenn Sie mehrere Exemplare benötigen, geben Sie uns bitte Nachricht. Die Neuerscheinungen von Materialien entnehmen Sie bitte immer unseren Rundbriefen "Helft mit". Sie könnten auch regelmäßig unser "Südafrika aktuell" bestellen.

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
Marktstr. 7
Hasselfelde

3 7 2 3

13. Juni 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 27. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Studentengemeinde
Langewiesener Str. 11
Ilmenau

6 3 0 0

14. Juli 1988

Liebe Freunde der ESG und liebe Freunde der Südafrika-Gruppe!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 385,- M für Morogoro vom 23. 6. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

An die
Ev. Studentengemeinde
Ebertstr. 7
Jena

6 9 0 0

10. 6. 1988

Liebe Freunde!

Am 19. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 410,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Pastorin G. Tschäpe

Klein-Schwarzlosen

3 5 1 1

9. Februar 1988

Liebe Schwester Tschäpe!

Am 7. 1. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 800,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr

(Bernd Krause)
i. A. J. Berein

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kollektenstelle
PSF 136
Leißling

4 8 5 1

3. Mai 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 22. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlala, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Evangelische Kollektensammelstelle
im Kirchenkreis Weißenfels/Saale

4851 Leißling, den 18.04.1988
PSF! 136

An die Goßner-Mission in der DDR

Baderseestraße 8
B e r l i n
1 1 8 0

Betr. : Spende des Kirchenkreises Weißenfels/S.

Die Kreissynode des Kirchenkreises Weißenfels/S. vom 16.04.1988 hat beschlossen, von ihrem Fonds "Ökumenische Solidarität" für das "Kinder- und Jugendzentrum des A N C in Morogoro/Dakawa (Tansania)" 1.000,-- Mark zu bewilligen. Dieser Betrag ist heute auf das Konto 7199-58-4408 unter der Codierung 249-18369 überwiesen worden.

Evangelische Kollektenstelle
L e i ß l i n g
Chr. Lehmann, Pfr.
(Chr.Lehmann,Pfr.)

Gossner Mission

,den 14.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Kreiskirchliche Rentamt

Klosterkirchplatz 20
Lehnin

1 8 0 4

Liebe Schwestern und Brüder!

Liebe Freundinnen und Freunde !

Ihre Spende in Höhe von 120,00 M ist am 27.4.90 bei uns eingegangen. Wir denken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Löbnitz

7 2 7 1

4. Juli 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 10. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 311,60 M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev.. Kirchengemeinde
Güterbahnhofstr. 5 c
Lübbenau-Neustadt

7 5 4`3

30. Mai 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 196,- M, die bei uns am 5. 5. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde St. Nicolai
Nicolaistr. 4
Magdeburg

3 2 7 0

3. Mai 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 25. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Gemeinde

Mühlstr. 3
Pappendorf

9 2 5 1

2. Juli 1990

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 530,- M ist am 22.6.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Ringstr. 14
Pekritzsch

7 2 8 1

18. Dez. 1989

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die am 21. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Miterbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Pekritzsch

7 2 8 1

25. Jan. 1989

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 500,- M vom 19. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Landesjugendpfarramt
Wilhelm-Pieck-Str. 67
Potsdam

1`5 8 0

30. Mai 1989

Liebe Freunde!

Wir danken Innen ganz herzlich für Ihre Spende in Höne von 6.765,- M, die bei uns am 19. 5. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde St. Nikolai
Am Alten Markt
Potsdam

1 5 6 0

29. Sept. 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 5000,- M, die bei uns am 9. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Frauenhilfe
der Ev. Kirche Bln.-Brandenburg
Weinbergstr. 18/19
Potsdam
1 5 0 0

29. April 1988

Liebe Schwestern!

Am 31. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Hauptstr. 38
Rohrberg

3581

25. Jan. 1989

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 274,- M vom 23. 12. 1988
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde

Zeuchfelder Weg 2
Roßbach

4 2 0 1

16. Mai 1990

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 1000,00 M ist am 29.12.89 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten : Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Aufgrund der knappen Zeit als Wegzug eine kollegiale Form des Dankschreibens ist gut. Wir bitte in Verbindung mit Erläuterung.

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Studentengemeinde
An der Petrikirche 5
Rostock

2 5 0 0

29. April 1988

Liebe Freunde!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 1.479,30 M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
St. Katharinen

An der Katharinenkirche 9
Salzwedel
3 5 6 8

2. Juli 1990

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 4598,25 M ist am 22.6.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Poleyer Str. 8
Sallgast

7 9 8 1

3. Mai 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 15. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 465,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderverbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

Bk.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Kreiskirchenamt
Dr.-Kurt-Fischer-Str. 30
Stendal 1

3 5 0 0

21. Okt. 1988

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 800,- M, die bei uns am 14. 10. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

Bk.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Ev. Pfarramt
Mühlstr. 10
Wallendorf

4 2 0 1

18. Mai 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die bei uns am 27. 4. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben.
Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können.
Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist.
Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Johannes-Sprengel
Tiefurter Allee 26
Weimar
5 3 0 0

29. April 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Am 22. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft..

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Wöllnau

7 2 8 1

18. Dez. 1989

Liebe Freunde!

Für Ihre Spende in Höhe von 150,- M, die am 21. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Ev. Kirchengemeinde
Wöllnau

7 2 8 1

25. Jan. 1989

Liebe Schwestern, liebbe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 150,- M vom 2. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pastor Horst Ewert
Mutike

1 9 0 1

5. April 1988

Lieber Bruder Ewert!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

F

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Felschow
Harburgstr. 4
Wernigerode

3 7 0 0

29. April 1988

Lieber Herr Felschow!

Am 13. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 236,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlala, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen -
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Stephan Flade
Potsdam

1 5 9 0

14. Juli 1988

Liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 216,- M für Morogoro vom 28. 6. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frauengruppe Babelsberg
über Annette Flade

Lutherstr. 1
Potsdam

1 5 9 0

2. 8. 90

Liebe FreundInnen !

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 19. 7. 90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Fuhrmann
Oberdorf 12
Neubrunn

6 1 0 1

5. April 1988

Lieber Herr Fuhrmann!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 500,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. Krause

(Bernd Krause)

Gossner Mission

G

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

7.9.1990

Herrn
Dieter Gadischke
Str. d. Roten Armee 40
Klosterfelde
1295

Lieber Herr Gadischke!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM ist am 23.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Klaus Geese
Poleyer Str. 8
Sallgast

7 9 8 1

2. Nov. 1988

Lieber Bruder Geese!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 18. 10. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Peter Girke
Dir 3
Block 224/194
Halle-Neustadt

4 0 9 0

25. Jan. 1989

Lieber Herr Girke!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 150,- M vom 30. 12. 1988 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Dr. H. Goetzki

A.-Bebel-Str. 9
Weißenfels

4 8 5 0

16.11.90

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 26.10.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Dr. H. Goetzki
August-Bebel-Str. 9
Weißenfels

4 8 5 0

14. Sept. 1988

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, die bei uns am 11. 8. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Dr. H. Goetzki
August-Bebel-Str. 9
Weißenfels

4 8 5 0

29. April 1988

Lieber Herr Dr. Goetzki!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät; wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
H. Gettschalk

Zur Bleiche 4/31-40
Dresden

8 0 4 4

2. Juli 1990

Lieber Herr Gottschalk!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 5.6.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Hartmut Gottschalk
Zur Bleiche 4
Dresden

8 0 2 1

15. Dez. 1989

Lieber Herr Gottschalk!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 17. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Irene Griesbach
Heinz-Schiffel-Str. 8/207
Gera

6 5 0 4

29. April 1988

Liebe Frau Griesbach!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Anlage

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. R. Gümbel
Gotthardkirchplatz 11
Brandenburg

1 8 0 0

29. Sept. 1988

Lieber Bruder Gümbel!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 22. 8. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
D. Guericke
Fr.-Engels-Ring 2
Weimar

5 3 0 0

13. Juni 1988

Lieber Herr Guericke!

Am 3. 6. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrikazu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

HJ

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christian Haensch
Dorfstr. 67
Dittersbach

8 9 0 1

29. April 1988

Liebe Freunde!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 106,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B Kr.
(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Rainer Handke

Lenné Str. 69
Potsdam

1 5 7 0

Lieber Herr Handke !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 8.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Rainer Handke
Lennéstr. 68
Potsdam

1 5 7 0

8. August 1988

Lieber Herr Handke!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 7000,- M vom 28. 7. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

i. A.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Johannes Hartmann
Kirchgasse 2
Niesky / OT See
8 9 2 0

29. April 1988

Lieber Herr Hartmann!

Am 22. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 400,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Annegret Hasselmeier
Scheffelstr. 10
Ilmenau

6 3 0 0 .

29. April 1988

Liebe Frau Hasselmeier!

Am 31. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BK.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Pf. i. R. FJ. Hegewald
Pflegeheim Rosental 22
Merseburg

4 2 0 0

14. Sept. 1988

Lieber Bruder Hegewald!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, die bei uns am 15. 7. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Johannes Heidler
Friedrichsgracht 53/55
Berlin

1 0 2 0

29. April 1988

Lieber Herr Heidler!

Am 12. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 296,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

7.9.90

Herrn Gerhard Hendrich
Rötteliner Str. 36/PF 1210
Templin
2090

Lieber Herr Hendrich!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 31.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Dr. Elisabeth Henschel

Joh.-Wüsten-Str. 23
Görlitz

8 9 0 0

2. Juli 1990

Liebe Frau Dr. Henschel!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 18.5.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Familie
Lothar Henschel

Kirchplatz 4
Ludwigslust

2800

2. 8. 90

Liebe Familie Henschel!

Ihre Spende in Höhe von 500,- DM ist am 16.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Familie
Herrmann

Vulkanstr. 17
Greifswald

2 2 0 0

Liebe Familie Herrmann!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 20.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen:

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Prof. Dr. Klaus-P. Hertzsch
Ricarda-Huch-Weg 12
Jena

6 9 0 0

29. April 1988

Lieber Herr Prof. Hertzsch!

Am 25. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BK.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Ruth Hochmuth
Ameisenstr. 46
Leipzig

7 0 3 4

29. April 1988

Liebe Frau Hochmuth!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BL

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

Frau
Marie-Luise Hoffmann
Bruno-Wille-Str. 6
Berlin

1 1 6 2

10. 6. 1988

Liebe Frau Hoffmann!

Am 16. 5. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 120,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Andreas Holtz
Platz der Freundschaft 15
Peitz

7 5 2 0

29. April 1988

Lieber Herr Holtz!

Am 8. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Elisabeth Hootz
Robert-Siewert-Str. 134/
PF 21-05
Berlin

1 1 5 7

18. Mai 1988

Liebe Frau Hootz!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 6. 5. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Mechthild Hoppe
Groscurthstr. 42
Berlin
1115

6.9.1990

Liebe Frau Hoppe!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 27.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Schwestern M. und M. Hoppe
Groscurthstr. 42
Berlin

1 1 1 5

29. April 1988

Liebe Schwestern Hoppe!

Am 6. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An
Lydia und Christoph Horn

Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

Liebe Familie Horn !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 8.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird:
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.
Ebenfalls ganz herzlich danken wir für Ihre Spende in Höhe von 50-DM, die auch am 8.8.90 auf unserem Lateinamerika-Konto einging.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

,den 14.5.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro,

Herrn
Christoph Horn

Hartmannsdorferstr. 43
Lübben

7 5 5 0

Lieber Herr Horn !

Ihre Spende in Höhe von 2 mal 100,00 M ist am 28.3. und 27.4.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

26. Februar 1990

Lieber Herr Horn!

Ihre Spende in Höhe von 100,- M ist am 31. 1. 1990 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellscheft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen; daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

20. Dez. 1989

Lieber Herr Horn!

Für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die am 28. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR
Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

27. Juni 1989

Lieber Herr Horn!

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre erneute Spende in Höhe von 100,- M, die uns am 26. 5. 89 erreicht hat.
Für unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme im südlichen Afrika brauchen wir Freunde, die die Herausforderungen der Partnerschaft annehmen und auch langfristig Miteinanderteilen praktizieren.
Im November hatten wir zu einer Konferenz zwei Gäste aus Südafrika hier bei uns. In dieser Begegnung ist für beide Seiten deutlich geworden, wie durch die Hoffnungen und Erwartungen des Gegenüber Verantwortung und das Beteiligen an Entwicklungsprozessen in der jeweiligen Situation herausgefordert wird.
Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß die Gegensätze sich zuspitzen, Faschismus und Brutalität wächst. Dadurch wird die prophetische Verantwortung der Kirchen in der Verkündigung und Realisierung von Veränderung angefragt, wird die Kirche zu dem Ort, wo überhaupt Hoffnung sich noch artikulieren kann.

Mit unseren Projekten versuchen wir, auch Hoffnung unter solchen Menschen zu erhalten, die eigentlich Opfer der Apartheid sind. Wir unterstützen junge Menschen und Kinder in Flüchtlingslagern in Tansania, die für eine von Rassismus freie, gerechte Zukunft in Südafrika leben und lernen.

Im Namen der Betroffenen danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Beteiligung in dieser weltumspannenden Hoffnungsgemeinschaft.
Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf eine weitergehende Verbundenheit.

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin, den
Baderseestr. 8

Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben, 7550

Liebe(r)

Wir möchten Ihnen ganz herzlich danken für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die wir am 26.1.89 erhielten.
Mit unserer Unterstützung bauen sich Flüchtlinge aus Südafrika in Dakawa/Morogoro ein neues Zuhause und versorgen sich mit dem, was sie zum Leben brauchen. Unsere Hilfe ist also Hilfe zur Selbsthilfe und zugleich ein bestärkendes Zeichen für die Hoffnung dieser Menschen auf Freiheit und das Ende von Apartheid.
Wir danken Ihnen für Ihre solidarische Unterstützung im Namen unserer Partner, denen Sie geholfen haben. In der Hoffnung auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst grüßen wir Sie als Mitarbeiter der Gossner-Mission

gez. Bernd Krause

Gossner Mission

18.1.1989

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben
7550

Lieber Herr Horn!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 22.12.1988 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben
7 5 5 0

7. Dez. 1988

Lieber Herr Horn!

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre erneute Spende von 100,- M, die uns am 24. 11. 88 erreicht hat.
Für unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme im südlichen Afrika brauchen wir Freunde, die die Herausforderungen der Partnerschaft annehmen und auch langfristig miteinander Teilen praktizieren.
Im November hatten wir zu einer Konferenz zwei Gäste aus Südafrika hier bei uns. In dieser Begegnung ist für beide Seiten deutlich geworden, wie durch die Hoffnungen und Erwartungen des Gegenüber Verantwortung und das Beteiligen an Entwicklungsprozessen in der jeweiligen Situation herausgefordert wird. Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß die Gegensätze sich zuspitzen, Faschismus und Brutalität wächst. Dadurch wird die prophetische Verantwortung der Kirchen in der Verkündigung und Realisierung von Veränderung angefragt, wird die Kirche zu dem Ort, wo überhaupt Hoffnung sich noch artikulieren kann.

Mit unseren Projekten versuchen wir, auch Hoffnung unter solchen Menschen zu erhalten, die eigentlich Opfer der Apartheid sind. Wir unterstützen junge Menschen und Kinder in Flüchtlingslagern in Tansania, die für eine von Rassismus freie gerechte Zukunft in Südafrika leben und lernen.

Im Namen der Betroffenen danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Beteiligung in dieser weltumspannenden Hoffnungsgemeinschaft.
Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf eine weitergehende Verbundenheit. Mit allen guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

10. Nov. 1988

Lieber Herr FHerr Horn!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 26. 10. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)
i. A. H. Berlin

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

1. Juli 1988

Lieber Herr Horn!

Vielen Dank für Ihre erneute Spende in Höhe von 100,- M vom 31. 5. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren und verstärkt "Stimme der Stimmlosen" organisieren. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen, die ihnen eine menschenwürdige Existenz bieten und wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. In dieser Entscheidung drückt sich auch aus, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen müssen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn
Hartmannsdorfer Str. 43
Lübben

7 5 5 0

3. Mai 1988

Lieber Herr Horn!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 6. 4. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Monlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

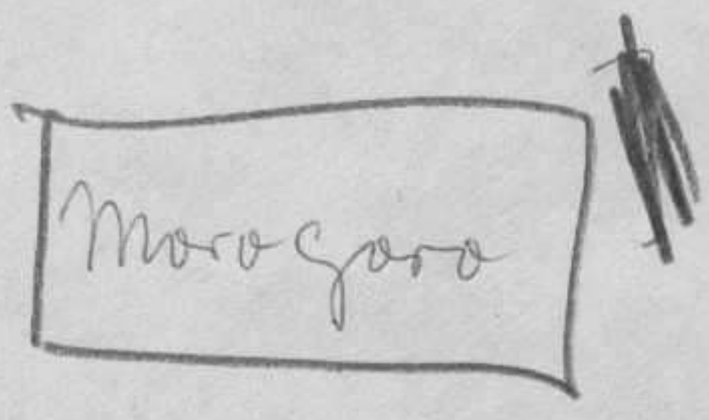
(Bernd Krause)

Gossner Mission

Spende von Christoph Horn von 100,- M, am 29. 1. 88 eingegangen,
ist der Afrika-Karte verdankt worden.

gez. I. Berein

10. Febr. 1988



(als Verdankung)

Gossner Mission

Bitte an

Walter H e i n e l t

Eps

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Christoph Horn

Hartmannsdorfer Str. 43

Lübben

7 5 5 0

9. Februar 1988

Lieber Herr Horn!
Am 4. 1. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission
I h r

(Bernd Krause)
i. A. d. Bereich

Gossner Mission

K

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Ruth Kaaf
Ziegelroda

4 2 4 1

29. April 1988

Liebe Frau Kaaf!

Am 25. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Helga Kinzel
Damaschkestr. 9/PF 101-01
Werder
1512

7.9.1990

Liebe Frau Kinzel!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 3.9.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Dr. G. Klapschke
Vollersdorfer Str. 54
Gera
6 5 0 0

7. Dez. 1988

Liebe Frau Dr. Klapschke!

Ganz herzlich danken wir Ihnen für Ihre erneute Spende von 900,- M, die uns am 25. 11. 88 erreicht hat.
Für unsere solidarischen Partnerschaftsprogramme im südlichen Afrika brauchen wir Freunde, die die Herausforderungen der Partnerschaft annehmen und auch langfristig miteinander Teilen praktizieren.
Im November hatten wir zu einer Konferenz zwei Gäste aus Südafrika hier bei uns. In dieser Begegnung ist für beide Seiten deutlich geworden, wie durch die Hoffnungen und Erwartungen des Gegenüber Verantwortung und das Beteiligen an Entwicklungsprozessen in der jeweiligen Situation herausgefordert wird. Die Nachrichten aus Südafrika besagen, daß die Gegensätze sich zuspitzen, Faschismus und Brutalität wächst. Dadurch wird die prophetische Verantwortung der Kirchen in der Verkündigung und Realisierung von Veränderung angefragt, wird die Kirche zu dem Ort, wo überhaupt Hoffnung sich noch artikulieren kann.

Mit unseren Projekten versuchen wir, auch Hoffnung unter solchen Menschen zu erhalten, die eigentlich Opfer der Apartheid sind. Wir unterstützen junge Menschen und Kinder in Flüchtlingslagern in Tansania, die für eine von Rassismus freie gerechte Zukunft in Südafrika leben und lernen.

Im Namen der Betroffenen danken wir Ihnen ganz herzlich für Ihre Beteiligung in dieser weltumspannenden Hoffnungsgemeinschaft. Ich grüße Sie herzlich und hoffe auf eine weitergehende Verbundenheit. Mit allen guten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn/Frau
Dr. G. Klapischke
Vollersdorfer Str. 54
Gera

6 5 0 0

14. Sept. 1988

Lieber Herr oder liebe Frau Dr. Klapischke!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M, die bei uns am 11. 8. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Christina Kleinert
Diesterwegstr. 9
Hochkirch

8 6 0 1

13. Juni 1988

Liebe Frau Kleinert!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 3. 6. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Kamilla Körner
Tschaikowskistr. 26
Berlin

1 1 1 0

29. April 1988

Liebe Frau Körner!

Am 13. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin,
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Gabriele Koppisch
Bergstr. 15
Werdau

9 6 2 0

20. Juli 1988

Liebe Frau Koppisch!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 100,- M vom 8. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weiter Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste -
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Gabriele Koppisch
Bergstr. 15
Werdau

9 6 2 0

29. April 1988

Liebe Frau Koppisch!

Am 31. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Irene Kraft
Dorfstr. 11
Pfaffendorf
1231

7.9.1990

Liebe Frau Kraft!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 20.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür; daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

Lue

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Elisabeth Krause
Wilhelm-Pieck-Str. 28
Sputendorf

1 5 0 1

21. Oktober 1988.

Liebe Frau Krause!

Wir danken Innen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, die bei uns am 30. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

Frau
Heidemarie Krause
O.-Langwagen-Str. 16
Dessau

4 5 0 0

10. 6. 1988

Liebe Frau Krause!

Am 16. 5. 1988 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 200,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

17.1.1991

Frau
Ruth Kretschmann
Nr. 16
Lißdorf O-4801

Liebe Frau Kretschmann!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 10.1.91 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Friedrich Kubel

Breitscheidstr. 54
Bernau

1 2 8 0

16.11.90

Lieber Herr Kubel!

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM ist am 2.11.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Familie
Kubel

Karower Chaussée 181
Berlin

1115

24. August 1990

Liebe Familie Kubel!

Ihre Spende in Höhe von 250,- DM ist am 16.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Friedrich Kubel
Breitscheidstr. 54
Bernau

1 2 8 0

29. April 1988

Lieber Herr Kubel!

Am 13. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Gertrud Kubel
Block 618/98
Halle-Neustadt

4 0 9 0

29. April 1988

Liebe Frau Kubel!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Erwin Kurtze

Leipziger Str. 10
Forst

7 5 7 0

24. August 1990

Lieber Herr Kurtze !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 16.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Innen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiternin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

Herrn
Erwin Kurtze
Leipziger Str. 10
Forst

7 5 7 0

10. 6. 1988

Lieber Herr Kurtze!

Am 12. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / · Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

L

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

7.9.1990

Frau
Christiane Lewek
Wiesenhof 10
Potsdam
1585
Liebe Frau Lewek!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 29.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Lewek
Wiesenhof 10
Potsdam

1 5 8 5

29. April 1988

Liebe Frau Lewek!

Am 6. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

M

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Andreas Manglitz
Prager Str. 19
Frankfurt/O.

1 2 0 0

29. Sept. 1988

Lieber Herr FManglitz!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 5. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Rudolf Meinel
Am Hofgarten 38
Schwarzenberg

9 4 3 0

14. Sept. 1988.

Lieber Herr Meinel!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 11. 8. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Rudolf Meinel
Am Hofgarten 38
Schwarzenberg

9 4 3 0

29. April 1988

Lieber Herr Meinel!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Elfriede Michalk

Andreas-Seyler-Str. 6
Hoyerswerda

7 7 0 0

2. 8. 90B

Liebe Frau Michalk!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 13. 7. 90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Klaus Mohr
Schulstr. 4
Stendal

3 5 0 0

28. März 1989

Liebe Brüder und Schwestern!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 558,70 M vom 3. 3. 89
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Lieber Herr Mohr!

Wir haben im letzten Jahr aus 34 großen und kleinen Gemeinden größere Spenden für das Flüchtlingslager des ANC in Morogoro bekommen. Woher diese Mittel kommen, ob aus Gottesdiensten, Sonderveranstaltungen oder dem 2% Appell wissen wir im einzelnen auch nicht.

Mit freundlichem Gruß

Gossner Mission

Evangelisches Pfarramt
Schulstraße 4
Stendal 3500

3500 Stendal, den 21.2.1989

An Goßner-Mission in der DDR
Baderseestr. 8
Berlin
1180

Für Riga:
von Wenck / Frau Beck:
Wurde Geweke Lehre = Rahmenthema 2% Appells für Mosambique Gespendet?
1988

Liebe Brüder und Schwestern !

Wie Sie wissen, gibt es eine Empfehlung unserer provinzsächsischen Kirchenleitung, einen namhaften Prozentsatz der laufenden, ordentlichen Einnahmen der Kirchenkassen in selbständiger Verantwortung der Gemeindekirchenräte der ökumenischen Solidarität zuzuführen. Um das zu fördern, sind den Gemeindekirchenräten auch für 1988 wieder eine Reihe von ökumenischen Projekten zur Auswahl angeboten worden. Der GKR der Christusgemeinde hat sich daraufhin im vergangenen Jahr für Ihr Projekt "Kinder- und Jugendzentrum des ANC in MOROGORO/DAKAWA (Tansania)" entschieden und an zehn Sonntagen die (gemeindeeigenen) Kollekten I für diesen Zweck bestimmt. Sie erbrachten zusammen einen Betrag von 560,- Mark, den ich jetzt auf eines Ihrer Konten zur Zahlung angewiesen habe.

Ich wäre dankbar für eine Bestätigung des Betrages an o.a.Adresse, um dann der Gemeinde nochmals dafür Dank zu sagen.

Wenn Sie das nicht als unbescheiden empfinden, wäre ich Ihnen auch dankbar, falls Sie sich entschließen könnten, mir ~~auch~~ einmal mitzuteilen, aus wie vielen Gemeinden Ihnen für das Projekt solche "ordentlichen" Kollektenmittel zugegangen sind oder mit wievielen Gemeinden Sie da für 1988 (nach den Erfahrungen der Vorjahre) noch rechnen. Wohlgemerkt, mich interessiert nicht die Höhe der Beträge, sondern nur die Frage, wie viele Gemeinde wohl ein solches Projekt in der angestrebten ~~xxxxxx~~Weise unterstützen. Denn, wie Sie wissen werden, verläuft die Meinungsbildung darüber in den Gemeindekirchenräten sehr - verschieden.

Mit Interesse sehe ich Ihrer Antwort entgegen.

Für den GKR der Christusgemeinde Stendal
Klaus Mohr
Pfarrer
35 Stendal
Schulstraße 4

Mohr
Pfarrer

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Heinrich Mothes
E.-Wölk-Str. 14
Jena

6 9 0 2

29. April 1988

Lieber Herr Mothes!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

26. August 1990

Frau
Barbara Mühle

Zur Nachtheide 25
Berlin

1 1 7 0

Liebe Frau Mühle !

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 16.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
D. Müller

Seffnerstr. 10
Merseburg

2 2 0 0

2. 8. 90

Liebe Frau Müller!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 18. 7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

NO

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Werner Neumann
Käthe-Kollwitz-Str. 87
Leipzig

7 0 1 0

29. April 1988

Lieber Herr Neumann!

Am 13. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Miterbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. C.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Almuth Noetzel

Neustädter Str. 6
Magdeburg

3 0 4 0

1. Oktober 1990

Liebe Frau Noetzel!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 21.9.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Innen sehr herzlich dafür, daß Sie mit ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Lukas Noll
Köpenicker Landstr. 268
Berlin

1 1 9 5

29. April 1988

Lieber Herr Noll!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 400,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Kirchenmusikdirektor
Volker Ochs
R.-Breitscheid-Str. 21
Dahme
7 9 6 2

29. April 1988

Lieber Bruder Ochs!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

PQ

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Günter Peschel
Obere Dorfstr. 17
Wohlbach

9 9 3 1

3. Mai 1988

Lieber Herr Peschel!

Am 19. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 150,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

Dr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Ruth Priese
Hämmerlingstr. 95
Berlin
1 1 7 0

6. Febr. 1988

Liebe Frau Priese!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 1000,- M vom 9. 1. 1989
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Haimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Seit dem 1. Sept. 1988 ist in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms ein junger Südafrikaner hier in der DDR, um Theologie zu studieren und darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung zu stehen. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Lars Prüfer
Nr. 76
Linda

6 5 0 1

5. Juli 1988

Liebe Freunde!

Vielen Dank für Eure Spende in Höhe von 2.100,- M vom 13. 6. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Lars Prüfer
Nr. 76
Linda
6501

Gossner Mission
in der DDR

Baderseestraße 8

Berlin

1 1 8 0

Gera, den 08.06.1988

Betr.: Spenden für Morogoro/Dakawa

Liebe Mitarbeiter in der Gossner Mission !
Am 07.06.1988 haben wir an die Gossner Misson in der DDR, auf das Postscheckkonto 7199 - 58 - 4408, unter der Code-Nr. 183, einen Betrag von 2100,- M für das ANC-Zentrum in Morogoro/Dakawa überwiesen.
Durch die einzlnen Sammelaktionen unseres Jugendkreises ist das Interresse in unserer Gemeinde an der Arbeit der Gossner Mission gestiegen. Wir möchten sie deshalb bitten, falls vorhanden, uns einige Materialien über Entstehung, Aufbau und Arbeit der Gossner Mission zu übersenden.

Mit freundlichen
Grüßen

Lars Prüfer

Gossner Mission

R

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Johanna Reinhold
Untere Hauptstr. 4
Rüsdorf

9 2 7 1

14. Juli 1988

Liebe Frau Reinhold!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 115,- M vom 28. 6. 88 für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weiter Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Brigitte Rohrbach
Friedensstr. 28
Güterfelde

1 5 0 1

4. Juli 1988

Liebe Frau Rohrbach!

Am 3. 6. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Dr. Gudrun Rost
Klaustalerstr. 22a
Berlin

1 1 0 0

29. Sept. 1988

Liebe Frau Rost!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 26. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

S

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Käthe Sacher
Triftweg 61
Leipzig

7 0 3 0

29. April 1988

Liebe Frau Sacher!

Am 13. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunahmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihr

BC.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Kerstin Schäfer
Gärtnerstr. 2
Rostock

2 5 0 0

14. Sept. 1988

Liebe Frau Schäfer!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 18. 8. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Helene Schäfner
Borngasse 112
Unterweid

6 1 0 1

14. Juli 1988

Liebe Frau Schäfner!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 200,- M vom 6. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Fam.
J. Schmeißer
Erich-Baron-Weg 111
Berlin

1 1 4 7

5. April 1988

Liebe Familie Schmeißer!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 500,- ₰, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. G.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Peter Schmidt

Lepsiusstr. 23
Naumburg

4 8 0 0

25. Mai 1990

Lieber Herr Schmidt!

Ihre Spende in Höhe von 2010,01 M ist am 17. 5. 90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Peter Schmidt
Lepsiusstr. 23
Naumburg

4 8 0 0

15. Januar 1999

Lieber Herr Schmidt

Für Ihre Spende in Höhe von 800,- M, die am 5. 1. 1990 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und mit guten Wünschen für das vor uns liegende Jahr.

Im Namen aller Mitarbeiter
Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Peter Schmidt
Lepsiusstr. 23
Naumburg

4 8 0 0

22. Mai 1989

Lieber Herr Schmidt! Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1.000,- M, die bei uns am 9. 5. 89 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r e

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
CDU / Zentrale Schulungsstätte
"Otto Nuschke"
z. H. Herrn Peter Schmidt
Burgscheidungen

4 8 0 1

5. Jan. 1988

Lieber Peter Schmidt!

Am 9. 12. erhielten wir Ihre Spenden in Höhe von 858,60 M und 300,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlate Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BG -
(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Ursula Schmidt

Fichteplatz 7
Jena

6 9 0 0

Ihre Spende in Höhe von 1000,- DM ist am 27.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pfr. Peter Schuchmalski

Kirchplatz 6
Angermünde

1 3 2 0

2. 8. 90

Lieber Herr Pfr. Schuchmilski !

Ihre Spende in Höhe von 300,- DM ist am 19.7.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Peter Schmidt
Lepsiusstr. 23
Naumburg

4 8 0 0

3. Mai 1988

Liebe Freunde!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 1962,85 M, die bei uns am 18. 4. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Nohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

Bk.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Schmidt-Beyer
Anklamer Str. 45
Berlin

1 0 4 0

5. April 1988

Liebe Frau Schmidt-Beyer!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B. Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

19.1.1989

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Sigrid Schwan
H.-Eisler-Weg 10
Schwedt/O.
1330

Liebe Frau Schwan!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 200,- M, vom 21.10.1988
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

p.s. Bitte entschuldigen Sie die verspätete Danksagung, durch Krankheit einer Kollegin wurde diese Spende übersehen.

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin,
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An das
Seelsorgeamt Erfurt
Referat Jugendseelsorge
z. H. Pf. Stöber
Regierungsstr. 44 a
Erfurt
5 0 2 0

20. Juli 1988

Lieber Bruder Stöber, liebe Schwestern, liebe Brüder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 705,- M vom 8. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weiter Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

R.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Siegfried Seifert
Auenstr. 29
Zschopau

9 3 6 0

29. April 1988

Lieber Herr Seifert!

Am 29. 3. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Uwe Senst
Fürstenwalder Allee 346
Berlin

1 1 6 5

21. Okt. 1988

Lieber Herr Senst!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 100,- M, die bei uns am 28. 9. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

10.9.91

/ Morogoro

Herrn
Pfr. E. Springer
Klement-Gottwald-Allee 116
O-1120 Berlin

Lieber Herr Springer!

600,- 23.8.

Gossner Mission

den 15.3.91

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika

Frau
Gudrun Staude

Rödellweg 48
Berlin

O - 1 1 1 5

Liebe Frau Staude !

Für Ihre Spende in Höhe von 200,- DM, die am 1. 3. 91 bei uns eingetroffen ist, danken wir Ihnen sehr herzlich.

Sie haben das Geld für die Unterstützung der Arbeit im ANC-Flüchtlingslager in Dakawa bestimmt. Dort müssen - trotz der angeschobenen Veränderungen in Südafrika - noch immer junge Leute ausgebildet und versorgt werden. Noch immer flüchten Menschen aus Südafrika, und Flüchtlinge wagen es nicht, in ihre Heimat zurückzukehren, weil die Südafrikanische Regierung noch immer keine Generalamnestie verkündet hat, die es allen Mitgliedern des ANC (aber auch des PAC oder anderer politischer Gruppierungen) erlauben würde, ohne Gefahr für Leib und Leben nach Südafrika einzureisen.
Wir haben Ende des vergangenen Jahres nach Absprache mit dem ANC 20.000,- DM Spendengelder direkt an den ANC für den Kauf von Medikamenten überweisen können und damit das Projekt zunächst abgeschlossen. Dieses Geld war teilweise noch vor der Währungsunion gesammelt, teilweise aber auch nach dem 1. Juli 1990 gespendet worden.

Jetzt wollen wir - ebenfalls nach Absprache mit dem ANC - mit einem neuen Projekt die Arbeit des "Johannesburg Institute of Sociel Services" unterstützen. Dieses Institut will in Mayfair, einem Vorort von Johannesburg, in dem ehemals nur Südafrikaner indischer Herkunft leben durften, in dem sich inzwischen aber auch "illegalerweise" viele schwarze Südafrikaner angesiedelt haben , ein Gemeinschaftszentrum einrichten. Das Gelände eines ungenutzten Kindergartens wurde bereits aus Spenden der Bevölkerung erworben. Nun soll dort ein Zentrum für Sozialarbeit, Alphabetisierungs- und Bildungsarbeit, für Gesundheitsfürsorge und Familienplanung, für politische und gewerkschaftliche Aktivitäten entstehen. Alles in allem werden ca. 1,2 Mio Rand (500.000,- DM) benötigt, zu denen wir mindestens 25.000,- DM beitragen möchten.

Wir denken, daß dieses Zentrum sehr nahe bei den Menschen ist und ihre Initiativen anregen und unterstützen kann. Es wird zudem eine wichtige Rolle im Zusammenleben von Menschen spielen, die durch die Apartheidsgesetze über Jahrzehnte hinweg gezwungen waren, als Rassen von einander getrennt zu leben.

Wir hoffen auf Ihr Einverständnis, wenn Ihre Spende der Errichtung dieses Zentrums zugute kommt. In unserem nächsten "helft mit" - Rundbrief werden wir um Spenden für dieses Projekt bitten. Sollten Sie die Zweckbestimmung : Dakawa bevorzugen, müssen Sie uns bitte noch einmal anschreiben. Wir würden dann das Geld selbstverständlich für Dakawa weitergeben.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen!

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An die
Südafrikagruppe

Marktstr. 2
Ilmenau

6 3 0 0

2. Juli 1990

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ihre Spende in Höhe von 200,- M ist am 21.6.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

T

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Marko Tiefenbach
Leisniger Str. 86
Dresden

8023

29. April 1988

Lieber Herr Tiefenbach!

Am 8. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

BC.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

UV

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR

1180 Berlin,
Baderseestr. 8
Tel.: 6 81 45 58

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Mirjam Voß
Sternstr. 4
Halle

4 0 2 0

20.1Juli 1988

Liebe Christenlehrekinder!

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 590,- M vom 15. 7. 88
für den Aufbau des Flüchtlingscamps in Morogoro/Dakawa.
Sie werden die Meldungen der letzten Wochen über Entwicklungen in Südafrika sicher verfolgt haben und wissen, wie nach all den Verboten von Organisationen und Versammlungen der Apartheidgegner nun die Kirchen eine besondere Verantwortung zu tragen haben. Ein Notstandsprogramm soll die Kirchen und ihre Institution mobilisieren, so daß sie verstärkt "Stimme der Stimmlosen" sein können. In diesem ganzen Prozeß wächst aber auch die Zahl der Opfer: die Zahl der Toten, Inhaftierten und derjenigen, die außer Landes gehen müssen. In Morogoro/Dakawa finden sie Aufnahme und Bedingungen für eine menschenwürdige Existenz, wo sie die Hoffnung auf die Befreiung ihres Heimatlandes festhalten können.
Unsere Unterstützung für dieses Camp ist also zugleich eine Bestärkung der Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika.
Ab 1. 9. 89 erwarten wir in Fortsetzung unseres Stipendiatenprogramms einen jungen Südafrikaner, der hier in der DDR Theologie studieren wird und der darüber hinaus als unser Gesprächspartner und Verbindungsmann zur Verfügung stehen wird. Auch diese Entscheidung zeigt, daß die Kirchen zunehmend eine Aufgabe für den Kampf der Menschen in Südafrika haben und daß junge Menschen, die vom Kampf bestimmt sind, auch ihre Aufgabe in der Kirche wahrnehmen wollen. Als Christen sind wir - angesichts der Unmenschlichkeit von Apartheid - gemeinsam nach unserer Verantwortung gefragt.

Wir danken Ihnen, daß Sie diese Verantwortung sehen und wahrnehmen und hoffen auf eine weitere Verbundenheit in diesem solidarischen Engagement.

Mit herzlichen Grüßen

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Ralf-Friedr. Voß

Sternstr. 4

Halle

4 0 2 0

10. Februar 1988

Liebe Freunde des Theaterkreises!

Am 15. 1. 1987 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 1000,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Wir rechnen damit, daß unser Stipendiat Ben Mohlathe Direktor der Schule in Morogoro werden wird und wir mit ihm einen verantwortlichen Partner in Morogoro haben werden, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)
i. A. d. Bereich

Gossner Mission

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
CChristian Wenger

Ausbauten 85
Zühlen

1 9 5 1

Lieber Herr Wenger !

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 8.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Frau
Erika Wernicke
Packhofstr. 5
Brandenburg

1 8 0 0

5. April 1988

Liebe Frau Wernicke!

Am 29. 3. erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

B Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

den 14.8.90

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

An
H. und A. Wienecke

H.-Pieck-Str. 39 /24/29
Boizenburg

2 8 3 0

Liebe Familie Wienecke!

Ihre Spende in Höhe von 100,- DM ist am 8.8.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Fam.
Wieczorrek

Bodelschwinghstr. 30
Erfurt

5 0 8 5

2. Juli 1990

Liebe Familie Wieczorrek!

Ihre Spende in Höhe von 300,- M ist am 8.6.90 bei uns eingegangen. Wir danken Ihnen herzlich dafür!

Gerade angesichts der Veränderungen in unserem Land ist es wichtig, den Gedanken und die Praxis der Solidarität am Leben zu halten. Reformen und Entwicklungen in unserem Land sind langfristig auch daran zu messen, inwieweit sie zu mehr weltweiter Gerechtigkeit und Befreiung beitragen. Wir wissen, daß unsere Partner in Südafrika die Entwicklungen in der DDR und den anderen osteuropäischen Staaten mit geteilten Gefühlen beobachten: Einerseits verliert der "Kommunismus" in Südafrika die Rolle eines "Schreckgespenstes". Andererseits verlieren die Menschen das Vertrauen, daß eine reale Alternative zu dem sie bedrückenden Kapitalismus verwirklicht werden kann; die Befreiungsbewegungen verlieren die Gewißheit, auf die politische Unterstützung von Staaten bauen zu können.

Unsere Partner im Südafrikanischen Kirchenrat und im ANC sagen uns, daß politische Solidarität und unterstützende wirtschaftliche Maßnahmen gerade jetzt verstärkt nötig sind: Die Regierung de Klerk hat mit ihren Reformen, mit der Aufhebung des Bannes gegen den ANC und andere Organisationen, mit der Freilassung Nelson Mandelas, auf äußeren und inneren Druck reagiert. Dieser Druck darf nicht nachlassen, wenn Verhandlungen zum Erfolg, d. h. zu einer demokratischen Gesellschaft, in der Menschen aller Rassen die gleichen Rechte und Pflichten haben, führen sollen.

Wir danken Ihnen, daß Sie mit Ihrer Spende unsere Solidaritätsprojekte zugunsten südafrikanischer Menschen mittragen und hoffen auf weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Joachim Wieczorrek
Bodelschwinghstr. 30
Erfurt

5 0 8 5

20. Dez. 1989

Lieber Herr Wieczorrek!

Für Ihre Spende in Höhe von 500,- M, die am 24. 11. 89 bei uns eingegangen ist, danken wir Ihnen ganz herzlich.
Für uns ist es sehr wichtig zu wissen, daß unsere Solidaritätsprojekte zugunsten der Menschen aus Südafrika von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen werden, die den Befreiungskampf in Südafrika langfristig und kontinuierlich unterstützen.
Auch wenn sich z. Z. die Aufmerksamkeit auf den Unabhängigkeitsprozeß Namibias konzentriert, sind die Hoffnungszeichen für Südafrika nicht zu übersehen: Präsident de Klerk mußte aufgrund inneren und äußeren Drucks Veränderungen ankündigen und langjährige Gefangene wie Oscar Mpetha, Albert Sisulu und andere freilassen. Nelson Mandelas Freilassung und die Entlassung der vielen unbekannten Gefangenen müssen folgen, wenn de Klerk als "Reformer" glaubwürdig sein will.
Die erste legale ANC-Kundgebung in Soweto am 5. November hat gezeigt, daß die politisch bewußten Menschen Südafrikas sich nicht mit billigen Reformen abspeisen lassen, sondern ihre Widerstandsaktionen fortsetzen, bis ein freies, demokratisches und nichtrassistisches Südafrika erkämpft sein wird.
Bis heute erkennt die Mehrheit der Südafrikaner die Regierung in Pretoria nicht als die ihre an. So sagt es auch der Generalsekretär des Südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane.
Neue, eigene, legitime gesellschaftliche Strukturen müssen geschaffen werden, die der schwarzen Mehrheit gleiche Rechte und gleiche Pflichten garantiert.
Wir wollen unsere Brüder und Schwestern aus Südafrika in ihrer Hoffnung und ihrem Kampf unterstützen, in der Gewißheit, daß Gott Menschen befähigt, unsere Welt zum Besseren zu verändern.

Ich grüße Sie mit einem herzlichen Dank und guten Wünschen für eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Joachim Wieczorrek
Bodelschwinghstr. 30
Erfurt

5 0 8 5

18. Mai 1988

Lieber Herr Wieczorrek!

Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Spende in Höhe von 300,- M, die bei uns am 4. 5. 88 eingegangen ist. In Abstimmung mit Vertretern der Kirchen in Südafrika unterstützen wir seit vielen Jahren Flüchtlinge aus Südafrika in Lagern des ANC.
Brutal wird der Widerstand in Südafrika durch Polizei und Militär unterdrückt. Die Grausamkeit macht auch vor Kindern und Schülern nicht halt. Sie werden erschossen, verprügelt, verhaftet und gefoltert.

Mit Ihrer Hilfe unterstützen wir Kinder, die noch einmal davongekommen sind und die in Dakawa/Morogoro miteinander leben. Sie haben die Hoffnung, einmal in ein freies Südafrika, in dem es keine Rassendiskriminierung mehr gibt, zurückkehren zu können. Von unserem Stipendiaten, Ben Mohlate, der jetzt in Morogoro als Lehrer arbeitet, haben wir gelernt, wie wichtig unsere Verbundenheit und Hilfe für die Hoffnung dieser Menschen ist. Deshalb im Namen der Betroffenen, deren Hoffnungen Sie stärken, unseren herzlichen Dank. Im Vertrauen auf den Frieden Gottes für diese Welt hoffen wir auf eine weitergehende Verbundenheit in diesem Dienst.

Mit herzlichen Grüßen

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Gossner-Mission in der DDR
Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

1180 Berlin
Baderseestr. 8
Ruf: 6 81 45 58

Herrn
Gerhard Wien
Theaterstr. 16
Bad Liebenstein

6 2 0 2

10. 6. 1988

Lieber Herr Wien!

Am 16. 5. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Postscheck: Berlin 7199-58-4408 / Bank: Berliner Stadtkontor
6691-16-296

Gossner Mission

Herrn
Gerhard Wien
Theaterstr. 16
Bad Liebenstein

6 2 0 2

4. Mai 1988.

Sehr geehrter Herr Wien!

Wir frauen uns, daß Sie sich an unserem Projekt für Morogoro/ Dakawa beteiligen wollen. Anbei die notwendige Konto-Nr. (Postscheck Berlin 7199-58-4408) und die für unsere Buchhaltung wichtige Code-Nr. (183). So können wir auseinanderhalten, was für das Projekt in Sambia ist (1830), für Projekte in Lateinamerika (182) und allgemein für die Arbeit der Gossner-Mission (85). Wenn es Ihnen recht ist, würden wir Sie gern in unsere Adressenliste mit aufnehmen, so daß Sie dann viermal im Jahr von uns einen Rundbrief erhalten, der über unsere Arbeit und Projekte informiert und in dem immer auch neue Materialien angezeigt werden. Wenn keine gegenteilige Nachricht kommt, gehen wir davon aus, daß Sie einverstanden sind.

Mit freundlichen Grüßen

Kr.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Bad Liebenstein, den 27.4.88

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schülzgen!

Der „Glaube und Heimat" las ich den Spenden-
aufruf der Gossner-Mission für die
„Hilft mit"-Aktion. Teilen Sie mir bitte
die entsprechende Kontonummer mit,
damit ich mich an der Spendenaktion
beteiligen kann und Überweisungen
wegfallen.

Mit freundlichem Gruß!

G. Wirth

Gerhard Wirth, Theaterstr. 16, Bad Liebenstein, 6202

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Nordsüd

Frau
Dr. Waltraud Wilhelm

Kl. Lindenallee 5
Magdeburg

3 0 6 0

24. September 1990

Liebe Frau Dr. Wilhelm!

Ihre Spende in Höhe von 100,-- DM ist am 20.9.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiterhin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 40.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pf. Wolfgang Winkler
Klemmstr. 6
Plauen i. V.

9 9 0 0

3. Mai 1988

Lieber Bruder Winkler!

Am 25. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 100,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plünderbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlala, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Goßner-Mission

I h r

Be.

(Bernd Krause)

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

7.9.1990

Frau
Magdalena Wolff
An der Berglehne 7
Dresden
8051

Liebe Frau Wolff!

Ihre Spende in Höhe von 200,- DM ist am 3.9.90 bei uns eingetroffen. Wir danken Ihnen sehr herzlich dafür, daß Sie mit Ihrem Geld die Arbeit des ANC-Flüchtlingslagers Dakawa/Morogoro (Tanzania) weiternin unterstützen und dazu beitragen, daß dort Menschen ausgebildet werden und arbeiten und sich in Ruhe und Würde auf ihre Rückkehr nach Südafrika vorbereiten können.

In den Flüchtlingslagern des ANC in Tanzania und Zambia herrscht ebenso wie unter allen anderen Südafrikanern, die irgendwo in der Welt im Exil leben müssen, große Hoffnung, daß die Rückkehr in die Heimat bald möglich sein wird.
Allein in Tanzania leben etwa 20.000 Männer, Frauen und Kinder aus Südafrika, die im wesentlichen dem ANC angehören. Bevor sie die Einreise nach Südafrika wagen können, müssen sie auf eine Generalamnestie für alle, die das Land ohne Genehmigung verlassen haben, warten. Das Leben in den Lagern Dakawa und Mazimbu muß also so normal wie möglich weitergehen. Andererseits gilt es, Vorbereitungen für die Rückkehr der Flüchtlinge zu treffen.

In Südafrika selbst zeichnet sich ab, daß der Südafrikanische Kirchenrat in Zusammenarbeit mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlingsfragen die Ansiedlung und Integration von über 50.000 Männern, Frauen und Kindern organisieren wird.
Die Aufgaben, vor denen ANC und SACC stehen, sind groß, aber vor allem ein erfreuliches Zeichen dafür, daß in Südafrika Veränderungen in Gang gekommen sind, die hoffentlich schon bald zu einer Gesellschaft führen, in der jeder Mensch unabhängig von Rasse oder Geschlecht gleiche Rechte und Pflichten hat.

Wir danken Ihnen dafür, daß Sie uns mit Ihrer Spende in unserer Solidaritätsarbeit zugunsten der Menschen Südafrikas bestärken. Für uns ist es wichtig zu wissen, daß die Arbeit von einer zuverlässigen Gruppe von Freunden mitgetragen wird, die damit rechnen, daß wir unsere Verbundenheit mit unseren südafrikanischen Brüdern und Schwestern auch weiterhin durch konkrete Projekte unter Beweis stellen.

Für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

Ihre

(Friederike Schulze)

Gossner Mission

Gossner Mission

Solidaritätsdienste
Südliches Afrika/Morogoro

Herrn
Pastor Heinz Zippel
Sackstr. 49
Veltheim

3 6 0 1

29. April 1988

Lieber Bruder Zippel!

Am 5. 4. 88 erhielten wir Ihre Spende in Höhe von 110,- M, für die wir Ihnen ganz herzlich danken. Sie wissen, daß wir seit vielen Jahren die Opfer der Apartheid aus Südafrika in den Flüchtlingslagern unterstützen. Vertreter der Kirchen in Südafrika berichten uns, wie zunehmend der Unrechtscharakter des Apartheidsystems durch brutalen Einsatz von Polizei und Militär, aber auch paramilitärischer und Plündererbanden deutlich wird. Demgegenüber haben die Menschen angefangen, das Recht und den Schutz ihrer Gemeinschaftsinteressen selbst in die Hand zu nehmen. In den neuen Organisationen des Widerstandes, die sich mehrheitlich in der United Democratic Front (UDF) zusammengeschlossen haben, sind es vornehmlich junge Leute, die sich und ihr Leben für die Belange der Gemeinschaft einsetzen. Das System reagiert darauf mit zunehmender Gewalt, und die Namen von tausenden inhaftierter Kinder belegen, wie skrupellos die Macht gehandhabt wird. Viele von ihnen werden gezwungen, in den Untergrund zu gehen oder das Land zu verlassen. An Stellen wie in Morogoro setzen sie ihren Kampf fort und beginnen, getragen von der Hoffnung auf eine andere Zukunft, eine neue menschliche Gemeinschaft für Südafrika zu bauen.

Unser ehemaliger Stipendiat, Ben Mohlate, ist Lehrer der Schule in Morogoro geworden, und wir haben mit ihm einen verantwortlichen Partner dort, der uns berät, wie wir sinnvoll Hoffnungen und Zusammenleben der Flüchtlingsgemeinde in Morogoro weiter unterstützen können.

Wir möchten Ihnen herzlich danken für Ihren Beitrag und Ihre Hilfe, die dazu beiträgt, daß die Hoffnung auf einen Wandel in Südafrika nicht zerbricht. Wir danken Ihnen für die Verbundenheit mit unserer Arbeit und wünschen Ihnen und uns Gottes Segen auf dem gemeinsamen Weg solidarischer Partnerschaft.

Mit freundlichen Grüßen
für die Mitarbeiter der Gossner-Mission

I h r

(Bernd Krause)

Gossner Mission